

Mit Michael Klement, Mitarbeiter bei Schlupfwinkel e.V. Nürnberg (<http://www.schlupfwinkel.de/index.php>), einem Teilnehmer des aktuellen Kurses hat die LAG J anlässlich des Beginns des 4. Kurses ein Gespräch geführt:

LAG J BW: Am 17. Juni 2013 hat die vierte zertifizierte Weiterbildung zum Jungenarbeiter begonnen. Wie hast Du davon erfahren, und was motivierte Dich, teilzunehmen?

So banal es klingen mag, aber „erfahren“ habe ich davon durch eigene Internet-Recherche (Suchmaschine), weil ich Anfang des Jahres gezielt auf der Suche nach einer spezifischen Weiterbildung für Pädagogen in der Arbeit mit Jungen war. Hintergrund war mein bevorstehender Einstieg (Februar 2013) in unsere Jugendberatungsstelle (als Teilbereich des Schlupfwinkel e.V. Nürnberg) und der geplanten Neuorientierung in diesem Bereich. Seit Beginn des Jahres arbeite ich zusammen mit einem Kollegen an einem Konzept, das aus unserer allgemeinen Jugendberatungsstelle eine Beratungsstelle für die Belange von Jungs machen soll, mit entsprechender Angebotsstruktur. Hierfür – sowie zur Erweiterung meines persönlichen sozialpädagogischen Methoden- und Erfahrungsschatzes, suchte ich händeringend nach passendem Input. Und so bin ich auf das Fortbildungsangebot der LAG BW gestoßen. Die Namensliste der hochqualifizierten Referenten sowie die Themen der angebotenen Module ließen mich nicht lange überlegen. Alles passte wie die Faust aufs Auge in das Raster unserer konzeptionellen Überlegungen und Ausrichtungsideen für das zukünftige „Jungenbüro Nürnberg“. Auch der Zeitpunkt (zeitgleich mit meinem Einstieg in das neue Handlungsfeld) passte für mich perfekt, und so war ich heilfroh, als es im April letztlich hieß, die Fortbildung kommt zustande.

LAG J BW: Zwei Module liegen bereits hinter Dir und Deinen Mitstreitern. Worin bestanden die „Highlights“, was war vielleicht auch schwierig oder gewöhnungsbedürftig für Dich?

Mein persönliches „Highlight“ bisher war der Vortrag von Reinhard Winter zum Thema Jungengesundheit – ein Thema, das ich bisher so für mein berufliches Handeln überhaupt nicht auf dem Schirm hatte, eben weil man diese beiden Themen (Jungen + Gesundheit) nicht so gemeinsam betrachtet. Die dargestellten Zusammenhänge von jungentypischen Auffälligkeiten im Sozialverhalten (Risikoverhalten), gesellschaftlichen Rollenbildern und strukturellen Benachteiligungen von Jungen fand ich faszinierend und motivierend für meine eigene Haltung zugleich. Dieses Thema werde ich sicherlich auch versuchen, verstärkt in meine zukünftige Arbeit einzubringen. Sehr interessant (weil so vorab nicht erwartet) fand ich auch die historische Einführung in die Genderpädagogik sowie die Darstellung aktueller Tendenzen und Zusammenhänge von Mädchen- und Jungenarbeit. Als etwas „gewöhnungsbedürftig“ würde ich höchstens die Auseinandersetzung mit der eigenen persönlichen Vergangenheit im Zusammenhang mit dem Thema Männlichkeit während der Fortbildungseinheiten bezeichnen, weil es schon nicht alltäglich ist, sich in einem relativ unbekanntem Rahmen so intensiv zu öffnen. Allerdings entstand innerhalb der Gruppe sehr schnell eine sehr vertrauenswürdige Atmosphäre, die das Ganze erleichterte. Auch wurde ziemlich deutlich gemacht, wie wichtig es ist, sich für genderbewusste Arbeit auch

immer wieder selbst zu hinterfragen bzw. sich mit seiner eigenen Biographie / Haltung auseinanderzusetzen.

LAG J BW: Teil der Fortbildung ist ein Praxisprojekt. Was reizt Dich daran, und was möchtest Du gern ausprobieren?

Da ich in meinem neuen Arbeitsfeld ohnehin diverse neue Projekte starten werde, finde ich es nur gut, eines davon auch von professionellen Helfern wissenschaftlich begleiten lassen zu können bzw. Anregungen und Meinungen hierfür zu bekommen. Im Rahmen der zukünftigen Jungenberatung in unserer Einrichtung möchten wir auch Gruppenangebote zu verschiedenen Themen für Jungen anbieten und durchführen. Ein Themenschwerpunkt soll dabei die Auseinandersetzung mit der (eigenen) männlichen Identität und typischen Rollenbildern sein. Der besondere Reiz liegt für mich darin, dieses Thema für die Zielgruppe interessant und zugänglich zu machen. Die Jungs sollen Spaß an der Konfrontation mit „Männerklischees“ und der eigenen Haltung hierzu entwickeln, sowie im Idealfall auch ihre eigenen Vorstellungen hierzu erweitern. Als Kampfes Spiele®-Anleiter möchte ich hierzu neben „gedanklichen“ Inputs innerhalb der Gruppe (und von außerhalb kommend) auch viele bewegungs- und spielorientierte Elemente mit einbauen, die in das Gesamtkonzept passen. Den etwas martialisch (aber dadurch auch attraktiv) klingenden Kursnamen „Mannsbilder“ finde ich durch seine Doppeldeutigkeit hierfür recht passend...

Wie lässt sich die Erfahrung der berufsbegleitenden Weiterbildung in Deine berufliche Arbeit einbauen?

Unsere Intention mit dem Neuaufbau eines „Büros für Jungen“ ist es, ein möglichst breites Themenspektrum rund um die sozialpädagogische Arbeit mit Jungen und jungen Männern abzudecken bzw. Unterstützungsangebote zu machen. Sämtliche Themen der Fortbildungsmodule bieten dafür tolle Fachinformationen sowie Methoden-Ideen für die Umsetzung in unserem (zukünftigen) Handlungsfeld der Jungenarbeit. Bisher bin ich nach jedem Modul mit einem Sack voller Infos und praktischer Ideen zurück nach Nürnberg gefahren. Das Fachwissen lässt sich nicht nur in die direkte Arbeit mit den Jungen prima einbringen sondern auch an Kollegen, Kooperationspartner und Multiplikatoren zu einzelnen Themen in der Jungenarbeit weiterleiten. Wir wollen Fachwissen nicht für uns behalten sondern die breite (Fach)-Öffentlichkeit für Jungenthemen sensibilisieren.

Die LAG Jungenarbeit versteht sich als Fachorganisation der genderbewussten Arbeit mit Jungen, mit Schwerpunkten in der Vernetzung, Qualifizierung und politischen Interessenswahrnehmung. Welche über die Fortbildung hinaus gehenden Erwartungen hast Du in diesem Kontext an Geschäftsstelle und Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft?

Darüber habe ich mir bisher ehrlich gesagt noch keine allzu großen Gedanken gemacht. Eine Vernetzung im Sinne eines regelmäßigen fachlichen Austausches bzgl. neuer Tendenzen / Methoden in der Genderpädagogik oder Infos (Newsletter) über sozialpolitische Beiträge zum Thema Jungenarbeit wären natürlich toll. Unsere eigenen Erfahrungen mit der Einführung eines innerhalb der Stadt Nürnberg neuen

Angebots für Jungen bin ich gerne bereit weiterzugeben. Gleichzeitig fände ich es klasse, wenn es über die Fortbildung hinaus konkrete Ansprechpartner innerhalb der LAG gäbe, die für unser Projekt über die Ländergrenzen hinaus für offene Fragen zur Verfügung stehen.

Vielen Dank für das Gespräch!